

«LA CULTURA CATALANA» MIT IHRER TRENDIGEN KAPITALE BARCELONA IST EHRENGAST AN DER FRANKFURTER BUCHMESSE 2007. DIE VERLAGE PRÄSENTIEREN ZAHLREICHE KATALANISCHE AUTOREN UND IHRE WERKE. SIE FÜHREN UNS DURCH EINEN SEHR LEBENDIGEN KULTURRAUM AM MITTELMEER.

AUF VIELEN WEGEN DURCH DIE KATALANISCHE LITERATUR

Barcelona
& Mehr

DER AUTOR: Guenter G. Rode-wald lebt und arbeitet seit über 20 Jahren als Literaturagent in Barcelona. Er wurde als Sohn eines leidenschaftlichen Buchhändlers in Bremen geboren und übte diesen Beruf später selbst sieben Jahre in seiner Heimatstadt aus (Buchladen im Ostertor). Er ist regelmässiger Kolumnist und Barcelona-Korrespondent der deutschen Fachzeitschrift «BuchMarkt».

Verschiedenen Fährten kann man folgen, um sich der Literatur eines Kulturraums zu nähern. Einen bewährten klassischen Pfad schlägt man ein, wenn man ihrem historischen Verlauf folgt. Ein anderer kann sein, sich ihr von den Entstehungsorten und geographischen Erzähllintergründen her zu nähern, von da, wo die Geschichten spielen – auf dem Land, in der Stadt, am Meer, in den Bergen.

Wenn Sie mögen, laden wir Sie ein zu einer Zeitreise durch die katalanische Literatur und einer Rundfahrt durch das Land. Wir werden Halt machen an einigen reizvollen Stationen, klassischen, wie zeitgenössischen.

Fast jede Literatur kann einen Autor und ein Werk aufweisen, die ihren Anfang in eine neue Zeit verkörpern, die spanische hat ihren Don Quijote, die deutsche den Grimelshausen, viele weitere Beispiele könnte der gelehrte Literaturverstand hinzufügen. Auch die katalanische Literatur kann mit einem schwerwiegenden Pfund aufwarten, mit *Der Roman vom Weissen Ritter Tirant lo Blanc* von Joanat Martorell (geb. zwischen 1405 und 1415, gest. 1468).



1490 ist der Ritterroman das erste Mal im Original und jetzt vollständig in der Übersetzung des meisterlichen Fritz Vogelgsang auf Deutsch erschienen.

Allerdings müssten Sie seiner Lektüre einiges an Zeit und grosse Leseleidenschaft leihen, denn es sind knappe 2.000 Seiten und drei Bände zu durchleben. Damit befänden sie sich aber in guter, zumindest aktueller Gesellschaft: niemand Geringerer als der Direktor der Frankfurter Buchmesse, Jürgen Boos, hat sich kürzlich bei einer öffentlichen Präsentation des Programms des Frankfurter Messethemas in Barcelona als begeisterter Leser des Tirant geoutet.

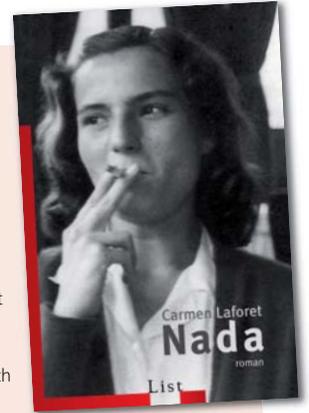
Unternehmen wir unseren ersten grossen Zeitsprung, einen von dreihundert Jahren, und tauchen wir mit *Tiepolo und die Unsichtbare Stadt* von Emili Rosales (*1968) in das 18. Jahrhundert ein. Der junge aufstrebende Architekt Andrea Roselli soll im Auftrag des spanischen Königs im Ebrodelta, im Süden Kataloniens, eine Stadt im Stil und in den Ausmassen von Sankt Petersburg bauen.

Aber eine Liebesgeschichte, in die sich Roselli verstrickt, lässt alles anders kommen als geplant. Ein Gemälde Tiepolos spielt dabei auch noch eine dramaturgisch entscheidende Rolle. Ein wunderbarer literarischer Roman, der sich nur vordergründig historisch kleidet, wenn auch das grössenwahnsinnige Bauvorhaben tatsächlich existiert hat und von denen man noch Reste in dem kleinen Küstenort Sant Carlos de la Rápita entdecken kann.

In das nächste Säkulum gelangen wir wieder mit einem grossen Schritt und lassen uns von Eduardo Mendoza (*1943) und seinem Roman *Die Stadt der Wunder* in das Barcelona der Zeit um die Dekaden der Wende zum 20. Jahrhundert verpflanzen. Damals brach die Stadt aus den eng gewordenen Mauern ihrer Altstadt aus in eine neue Zeit der Industrialisierung und eines neuen aufstrebenden und wohlhabenden Bürgertums.

Es ist das Barcelona zwischen den zwei Weltausstellungen, die die Stadt 1888

und 1919 ausgerichtet hat und deren Auswirkungen das Erscheinungsbild und das gesellschaftliche Leben Barcelonas so prägend gezeichnet haben.



Carmen Laforet
NADA
Roman

List Taschenbuch
bei Ullstein
336 Seiten
Fr. 14.90

Als die Studentin Andrea in Barcelona eintrifft, ist sie voller naiver Hoffnungen. Doch in der Grossstadt eröffnet sich ihr ein Inferno menschlicher Abgründe in der bizarren Gemeinschaft ihrer Familie, in der jeder des anderen Feind ist. Carmen Laforets existentialistisches Debüt wurde 1945 über Nacht zur literarischen Sensation, ausgezeichnet mit dem – zum ersten Mal vergebenen – Premio Nadal. Jetzt wurde der Klassiker wiederentdeckt und begeistert erneut Leser auf der ganzen Welt.

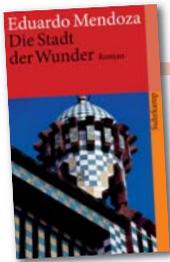
Die grösste katalanische Autorin Mercè Rodoreda (1908-1983) lässt uns dann die Zeit der 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts im damaligen Vorort und heutigen Stadtteil Barcelonas, von Gràcia, *Auf der Plaça del Diamant* miterleben. In grosser Dichte vermittelt der in 27 Sprachen und damit meist übersetzte katalanische Roman die Hoffnungen, aber auch die Ängste an der Schwelle zum blutigen Bürgerkrieg, der Spanien und Katalonien von 1936-39 heimsuchte, das Leiden während des Krieges und die Repressionen der dann folgenden Jahre durch die Diktatur Francos.

Ebenso an den Anfang der 40er-Jahre versetzt uns der Roman *Nada* von Carmen Laforet (1921-2004). Seine Szenen erinnern bisweilen an die Filme von Luis Buñuel: Andrea, eine Studentin mit Lust auf Entdeckungen und Abenteuern, kommt nach Barcelona und gerät in die eingeschnürte Enge ihrer bürgerlichen Familie. Nur schwer kann sie sich dem Einfluss ihrer brutalen, frömmelnden, wahnsinnigen, senilen, bornierten und intriganten Verwandten entziehen.

In dieser ersten Zeit des Franquismus spielt auch der Roman *Der Schatten des Windes* von Carlos Ruiz Zafón (*1964), der zwar schon viele hunderttausend Male verkauft wurde, den Sie aber vielleicht noch nicht kennen. Womöglich haben Sie nun ▶



► Lust bekommen, ihn sich noch einmal zu Gemüte zu führen. Sie werden sehen, es steckt in ihm neben der wunderschönen Märchenhaftigkeit, die ihn so leicht lesbar macht – viel von der Atmosphäre der inneren Emigration und der grauen, farblosen



Eduardo Mendoza
**DIE STADT DER
WUNDER**
Roman
Suhrkamp
512 Seiten, Fr. 18.00

Barcelona fiebert im Rausch der ersten Weltausstellung: Die «Stadt der Wunder» vollzieht den Aufbruch in die Moderne in gewaltigen, oft brusken Sprüngen, alles scheint möglich. Onofre Bouvila, Junge aus der Provinz, weiss seine Chance zu nutzen: Ihm gelingt ein beispielloser Aufstieg zum mächtigsten Mann der katalanischen Metropole, den weder die gute Gesellschaft noch die Unterwelt aufhalten können.

Zeit, in die der Faschismus das Land geführt hatte. Obwohl Franco erst 1975 starb und dadurch der Weg in die Demokratie langsam beginnen konnte – erst 1978 trat die neue Verfassung in Kraft – wurden in den 60er und 70er-Jahren neue demokratische bis subversive Kräfte wach.

Besonders lebendig und authentisch kann man diese, und später die post-franquistische, Zeit mit den Kriminalromanen von Manuel Vázquez-Montalbán (1939-2003) nacherleben. Sie sind mit ihren Protagonisten, dem Detektiv Pepe Carvalho, seiner Geliebten, der Prostituierten Charo und seinem Assistenten Biscuter, berührende Liebeserklärungen an eine damals im Ausland noch nahezu unbekannt Stadt und ihre Subkulturen (und ihre sehr geniesserische und einfallreiche Küche!). Einige von diesen Romanen sind im Piper Verlag lieferbar, es fehlen zurzeit leider die ersten Bände der Reihe, die seinerzeit als rororo-Thriller zu lesen waren. Posthum erschien *Requiem für einen Geniesser*, mit dem Manolo, wie Vázquez-Montalbán in Katalonien liebevoll genannt wird, sich noch einmal virtuos von seinen Lesern und seinen Romanhelden auf prallen 800 Seiten verabschiedet.

Von der Stadt sollten wir noch einen kurzen Abstecher in die hohen Berge Kataloniens machen. Wir fahren in das höchstgelegene Dorf der Pyrenäen, nach Tor, früher mal ein Schmugglernest, wie viele dieser Bergdörfer zwischen den Grenzen von Katalonien, Spanien, Frankreich und Andorra. Hier war

1995 die Leiche seines letzten und einzigen Bewohners gefunden worden. Um für das Fernsehen über den Fall zu berichten, kommt Carles Porta (*1963) nach Tor und stösst bei seinen Recherchen auf viele unerklärliche und undurchsichtige Dinge. Am Ende ist daraus der fesselnde Tatsachenroman *Tor. Das verfluchte Dorf*, entstanden, der intensiv und ungeschminkt von den harten Lebensbedingungen erzählt, die früher in den Bergen herrschten, und seinen eigensinnigen und eigenbrötlerischen Bewohnern. Kehren wir zurück in die Hauptstadt, wenn Sie wollen, überqueren wir dazu einen unwirtlichen Pass von 2300 m Höhe, den Port de Cabús, an

dem man im Sommer durchaus von einem Schneesturm überrascht werden kann. Wir fahren hinunter nach Andorra und sind in schnellen zwei Stunden in Barcelona.

Wieder unten in der Hafenstadt passiert schon wieder ein Mord. Dieses Mal aber wirklich nur rein literarisch: Munter lässt Teresa Solana (*1962) in *Mord auf Katalanisch* in den so genannten feineren Kreisen der heutigen politischen und bürgerlichen Gesellschaft morden. Mit viel Ironie und Sinn für Komik lässt sie das schräge und chaotische Detektiv-Duo, die Zwillinge Pep und Eduard, den Fall ermitteln, in der Welt

EINE REISE IN DIE STADT DER BÜCHER UND ROSEN

Im Jahre 1995 hob die UNESCO auf Antrag der spanischen und Anregung der katalanischen Regierung den Welttag des Buches aus der Taufe. Warum wollen Sie den Tag nicht einmal da erleben, wo seine Ursprünge liegen? Nämlich in der Hauptstadt Kataloniens, in Barcelona.

Der 23. April ist der Namenstag des Nationalheiligen Kataloniens, des Hl. Sankt Georg. Der Día de Sant Jordi ist der höchste Festtag des Landes. Und seit 70 Jahren begehrt man ihn im ganzen Land und in Barcelona auf ganz besondere Weise: Auf allen Strassen stellen die Buchhandlungen, die Verlage, Schulen und gemeinnützige Organisationen Bücherbuden und -stände auf, und verkaufen von früh morgens bis spät in die Nacht Bücher – mit einem Rabatt zwischen 5 % bis 10 %.

Daneben und dazwischen verkaufen ambulante Blumenhändler Rosen – rote sollten es sein, die mit einer Kornähre und einer Schleife in den rot-gelben katalanischen Landesfarben zu einem kleinen Strauss gebunden werden.

Und der Tradition entsprechend schenkt der Mann seiner Frau, der Junge seiner Freundin, seiner Mutter, seiner Schwester einen solchen Rosenbund. Und die Frau, das Mädchen ihrem Geliebten, ihren Männern, Vätern, Brüdern eben ein Buch. Aber längst erlaubt der gesellschaftliche Wandel, der sich in Spanien vollzogen hat, sämtliche anderen zwischen den Geschlechtern denkbaren Verschenkvarianten.

Dazu organisieren die Verlage an den Bücherständen Signierstunden für ihre prominenten Autoren, für die es immer eine grosse Auszeichnung ist, eingeladen zu sein, können sie so doch mit ihren Lesern auf Tuchfühlung gehen. Die Verkaufserfolge am Día de Sant Jordi setzen Mass-

stäbe, denn um die 10% des katalanischen Buchjahresumsatzes werden an diesem einzigen Tag bewältigt!

Auf den Strassen ist später kein Durchkommen mehr, dennoch herrscht eine fröhliche und ausgelassene Stimmung. Und in der Regel nimmt der Schutzheilige seinen Auftrag durchaus ernst und beschenkt die Katalanen mit gutem Wetter. Die Sonne im April hat schon viel Kraft und der Himmel in dieser Jahreszeit strahlt azurblau.

Wenn Sie unseren Reisetipp in die Tat umsetzen sollten, hier noch ein guter Rat am Ende: Gehen Sie am Morgen des 23. April ganz früh – noch vor dem Hellwerden – auf die Strasse oder gar nicht erst ins Bett. Wenn in den letzten Stunden der Nacht und in den ersten des neuen Tages überall in der Stadt die Büchertische und Blumenstände aufgebaut werden, herrscht eine wunderbar emsige und aufgeregte Atmosphäre. Die ersten Büchernarren streichen dann schon um die Bücherstapel. Es ist noch etwas kühl, der Duft frischen Kaffees und frisch gebackener Croissants strömt schon aus den Cafés und lockt zu einem mediterranen Frühstück.

Sie werden den Tag nicht vergessen, auch wenn Sie abends matt in Ihr Hotelbett fallen. Das Schlendern, das Strassenpflaster und das Geschiebe zwischen den Massen fordern schweren Tribut.

Aber vielleicht steht auf Ihrem Nachttisch ja eine rote Rose und Ihre Reisebegleitung hat Ihnen ein schönes Buch geschenkt, vielleicht sogar eines von denen, die wir Ihnen auf diesen Seiten empfohlen haben. Und Sie umgekehrt vielleicht auch? Das liesse dann einen erlebnisreichen Tag in der Stadt der Bücher und Rosen glücklich ausklingen. -ggr



Emili Rosales
**TIEPOLO UND DIE
UNSICHTBARE STADT**
Roman
Piper
336 Seiten, Fr. 35.40

Ein unglaubliches historisches Abenteuer am Madrider Königshof des 18. Jahrhunderts um ein atemberaubendes Bauvorhaben, dessen Überreste bis heute existieren. Und die Geschichte einer verbotenen Liebe, in der ein skandalöses Gemälde Tiepolos eine entscheidende Rolle spielt.



Manuel Vázquez Montalbán
**REQUIEM FÜR EINEN
GENIESSER**
Ein Pepe-Carvalho-Roman
Piper
800 Seiten, Fr. 22.30

Von Barcelona nach Istanbul, von Kalkutta nach Bangkok, von Sydney nach Buenos Aires: Spaniens schrägstes Ermittlerpaar Pepe Carvalho und sein Gehilfe Biscuter auf einer kriminalistisch-kulinarischen Reise um die Welt, die Don Quijote und Sancho Pansa vor Neid erblassen liesse.



Albert Sánchez Piñol
**PANDORA IM
KONGO**
S. Fischer
480 Seiten, Fr. 35.40

Französischen Symbolismus, Fantasy, Schauerroman vermischt Piñol mit größtem Slapstick-Humor. Mal satirisch, mal moralisch-politisch, philosophisch, surreal und auch oft poetisch: «Ich fühlte mich leer und sauber wie eine Seifenblase». Ein Besuch im Supermarkt der Welt-Literatur!

der nur scheinbar ehrenwerten Bürger. Verlassen wir die neureiche Gesellschaft, die heutigen Zeiten und stechen in See. Dazu laufen wir die Ramblas herunter und schiffen uns unten im Hafen nach Mallorca ein, der grössten Insel der Balearen, die auch zum katalanischen Kulturgebiet gehören. Dort spielt der Roman *Das Puppenkabinett des Senyor Bearn* von Llorenç Villalonga (1897-1980), ein klassischer Familien- und Gesellschaftsroman in den adeligen und grossbürgerlichen Kreisen der Insel des frühen 20. Jahrhunderts. Er ist gewissermassen das mallorquinische Pendant zu Tomaso di Lampedusa's sizilianischem *Der Leopard*.

Wieder zurück in der Gegenwart Barcelonas sollten wir nicht versäumen, uns Quim Monzó's (*1952) *100 Geschichten* zu Gemüte zu führen. Das sind auf 800, aber nie lang werdenden, Seiten mit ironischem Witz, humorvoll bis bissig vorgelegene, skurrile und absurde Erzählungen des populären und zumeist erfolgreichsten katalanischen Autors. Monzó's regelmäßige kratzbürstige bis aufrührerische Kommentare und Kolumnen in der Presse liebt man über alles – oder hasst sie fürchterlich, je nachdem ...

Zum Ausklang unserer Rundreise dürfen wir uns jetzt ein bisschen Entspannung gönnen und vor unserem Auge noch einen letzten literarischen Rundgang durch die Stadt unternehmen, bei dem uns der katalanische Autor Jaume Subirana (*1963) an die Hand nehmen könnte. Mit viel Kenntnis und Geschmack hat er die Anthologie

Willkommen in Barcelona - Eine literarische Entdeckungsreise zusammengestellt. In ihr kommen einige der Autoren, die wir auf unserer Rundreise schon kennen gelernt haben, noch einmal zu Wort, aber Sie können mit noch vielen anderen unterhaltsamen, nachdenklichen, versponnenen und ironischen katalanischen Schriftstellern Bekanntschaft machen.

Nach dieser Expedition entlassen wir Sie gerne in Ihre Domizile, aber geben Ihnen noch einen Lektüre-Geheimtipp mit auf den Heimweg: schon Anfang der neunziger Jahre erschienen und noch immer lieferbar, hält der Hanser Verlag die Treue zu einem der wichtigsten und vielseitigsten katalanischen Autoren des 20. Jahrhunderts, Joan Peruchó (1920-2003). Er schrieb viele, meist recht kurze Romane, Erzählungen, Lyrik und war viel gelesener Kolumnist in den grossen spanischen und katalanischen Tageszeitungen.

Der Nachtkauz und *Ein Ritterroman* gehören sicher zu Peruchó's schönsten und feinsinnigsten Romanen, es sind versponnene literarische Kabinettstücke. Wenn man sich ein ganz bisschen Zeit für sie nimmt, vergnügt man sich herrlich mit ihnen, nicht umsonst wird Peruchó immer wieder mit Calvino, Lovecraft und Borges verglichen. Verschmitzt spielt der gewitzte Autor mit der Geschichte, der universellen, erfundener, wahrer und der eigenen katalanischen, wobei schon fast wieder der Bogen zum Tirant lo Blanc geschlossen wäre, mit dem wir unseren Ausflug gestartet hatten. ■